

Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern
aus der Quartierzeitschrift „Flunterm“

Augenöffner #6 (09|2017)



„Verwittert aber auffällig: wo findet man dieses Fluntern-Wappen?“

Wer bei der [Bushaltestelle Spyriplatz an der Gladbachstrasse](#) auf den 33er wartet und den Blick schweifen lässt, hat sich bestimmt schon über den steinernen Wächter an der Gartenmauer der [Nr. 45](#) gewundert: die überlebensgrosse [Hundefigur](#) ist kaum zu übersehen. Das Auge bleibt vielleicht kurz an den beiden [Wappen](#) am Sockel hängen, die den [Krattenturm von Oberstrass](#) und die [Fluntermer Lilienstäbe](#) zeigen – soll dies etwa ein Grenzstein sein? Auch wenn das Jugendstil-Doppelhaus erst 1911 erbaut wurde, erinnern sie tatsächlich an die [bis 1908 genau hier verlaufende Gemeindegrenze](#) mitten in den Rebbergen. Erst mit der schrittweisen Erschliessung durch die Gladbachstrasse ab 1899 und mit deren Bebauung wurde die Verschiebung der Quartiergrenzen an die [Spyristrasse](#) notwendig.

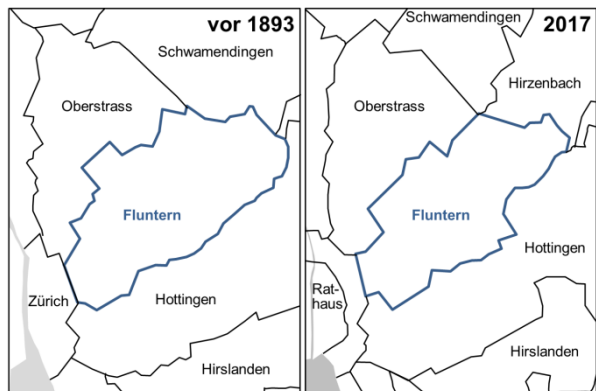
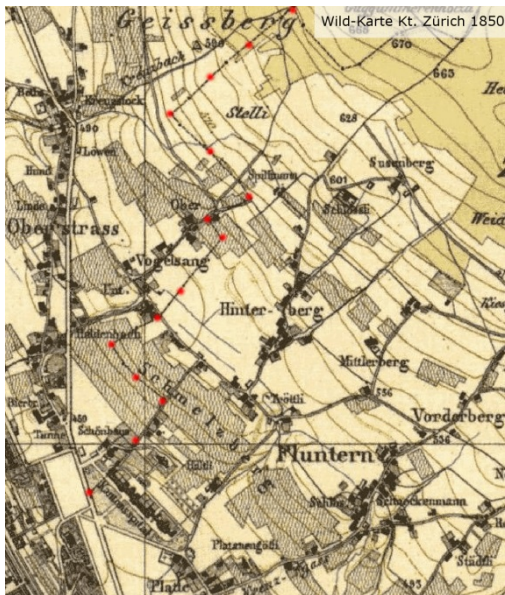
Wenden wir uns nun noch weiteren [ehemaligen Fluntermer Grenzverläufen](#) zu, denn mit Ausnahme dieses Abschnitts schrumpfte Fluntern nur! So reichte die Gemeinde in früheren Zeiten bis an die Zürcher

Stadtplan von 1860 (Stadt Zürich, Stadtarchiv) mit der gelb markierten gestrichelten Gemeindegrenze; identischer Stadtplanausschnitt 2017 (OpenStreetMap) mit dem heutigen Strassen, dem Doppelhaus Gladbachstrasse 45/47 und den gepunkteten Quartiergrenzen.



Stadtgrenze, die mit ihrer alten Stadtmauer dem heutigen **Seilergraben** entlang verlief. Im **Dreissigjährigen Krieg** entschied die Stadt, sich mittels einer modernen neuen **Stadt-befestigung mit Schanzen und Bastionen** zu schützen: die sternförmigen Verteidigungsanlagen werden meist nach dem Ingenieurbaumeister Vauban benannt – doch als die Zürcher mit dem Werk begannen, war der kleine Sébastien V. gerade mal neun Jahre ... (man könnte also berechtigter von der Zürcher Festungstechnik sprechen!). Durch diese sog. dritte Stadtbefestigung dehnte sich die Stadt also bergwärts aus, Fluntern schrumpfte bis zum neuen Mauerring, wo nach Schleifung der Schanzen ab 1833 die **Rämistrasse** angelegt wurde.

Von der Rämistrasse stieg Flunterns Grenze den **Schmelzberg** hoch, neben dem Kantons-spital von 1842, bis sie wieder nach Nord-westen umbog: die stadtseitige Bebauung der **Bolleystrasse** gehörte zu Fluntern (bis es mit der Eingemeindung 1893 zur **Hochstrasse** schrumpfte). Ab Höhe der „Gebär-Anstalt“ beim Haldenbach (der späteren Frauenklinik und heutigen Neurologie) ging es wieder gerade aufwärts, die Hochstrasse und später die neu angelegten **Rampenstrassen** querend: Gladbachstrasse (eben mitten durch das heutige Grundstück Nr. 45/47), Tobler-, Hadlaub- und Restelbergstrasse. Ab hier dehnte sich Fluntern **weit Richtung Geissberg (Rigiplatzgebiet)** fast bis zum Kreuzbachtobel aus, worin heute das Trassee der Seilbahn Rigiblick verläuft. Aufsteigend bis zum Wald-rand beim **Rigiblick** verlief die Gemeindegrenze dann im Zickzack über den Zürichberg, vor den Batterieschanzen aus den Franzosenkriegen 1799 bis zur Allmend Fluntern. Die gesamte Ausbuchtung zum Rigiblick ging nach der Eingemeindung **an Oberstrass**, Fluntern schrumpfte auch hier.



Auf der **Allmend beim Zoo** schrumpfte Fluntern noch einmal: vom ursprünglichen natürlichen Verlauf im **Sagen-tobel** gab es wegen Verlegung der Notariatsgrenzen eine Verschiebung westwärts an die Zürichbergstrasse: die **ASVZ-Sportanlagen Fluntern** liegen seither **auf Hottinger Boden** ...

Lösung dieser Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“: Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und Vitrine Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern